

Kulturministerium
der Russischen Föderation

Wladimir Kobekin



DER

EINWANDMESSER

DIE GESCHICHTE
EINES PFERDES

OPER IN **2** AUFZÜGEN
NACH DER GLEICHNAMIGEN
ERZÄHLUNG VON LEW TOLSTOI
LIBRETTO: WLADIMIR KOBEKIN

Welturaufführung
an der Kammeroper Boris Pokrowski
am 1. Oktober 2012

DER LEINWANDMESSER: VON DER ERZÄHLUNG ZUR OPER



»Es war 1980, als Boris Alexandrowitsch Pokrowski am Moskauer Kammermusiktheater die erste Oper eines damals völlig unbekanntes Komponisten aus der Provinz inszenierte. Seinerzeit war dies ein geradezu unerhörtes Ereignis, denn die Hierarchie unter den Komponisten im sogenannten »entwickelten Sozialismus« war eigentlich in Stein gemeißelt. Es war also ein Geschenk des Schicksals, das mich zum Opernkomponisten machte. Wobei dieses Glück nicht nur mir beschieden war: An der Kammeroper konnte schon damals jeder Komponist ungehindert sein neuestes Werk vorstellen. Stets wurde man mit aufrichtigem Interesse empfangen, denn das Theater war auf der Suche nach dem Neuen und Unbekannten. Nach wie vor unterscheidet sich die Kammeroper Boris Pokrowski darin von vielen anderen Theatern Russlands. Es ist ein großes Glück, dass dieses Erbe des Theatergründers noch heute fortgeführt wird.

Dieses Werk ist dem seligen Angedenken des großen Theatermakers Boris Pokrowski gewidmet.«

**Prof. Wladimir Kobekin,
verdienter Kunstschafter Russlands,
Staatspreisträger der UdSSR**

Die Geschichte vom gescheckten Wallach mit dem Spitznamen »Leinwandmesser« hörte Tolstoi bereits 1860 von dem bekannten Pferdezüchter Alexander Stachowitsch. Dessen Bruder Michail, ein Dichter, Theaterautor und Politiker, hatte an diesem Stoff gearbeitet, war jedoch 1858 unter tragischen Umständen verstorben. Fasziniert machte sich Tolstoi 1861 an eine eigene Erzählung zu dem Thema, unterbrach diese Arbeit jedoch, um sich ganz seinem großen Roman *Krieg und Frieden* zu widmen. Erst 1885 kehrte er zu jenem Text zurück.

Obwohl als »Geschichte eines Pferdes« betitelt, wird hier eigentlich ein Menschenleben geschildert. Die 1886 fertiggestellte Erzählung entstand bereits nach jener tiefen Sinnkrise, die Tolstoi zu einer radikalen Änderung seiner Lebensweise sowie zum Verzicht auf einen Großteil seiner irdischen Besitztümer bewegte.

Immer wieder haben sich unterschiedliche Theatermacher mit diesem Stoff auseinandergesetzt. Als herausragend gilt in Russland die Inszenierung der Regisseure Georgi Towstonogow und Mark Rosowski am Großen Dramatischen Theater in Leningrad aus dem Jahr 1975 mit Jewgeni Lebedew als glanzvollem Darsteller der Hauptrolle.

Wladimir Kobekins *Leinwandmesser* präsentiert sich als wahrhaft russische Oper in der Tradition ihrer besten Vertreter, von Glinka und Mussorgski bis hin zu Strawinsky, Prokofjew und Schostakowitsch. Das musikalische Kolorit spiegelt den volkstümlichen Charakter der Erzählung wider, wobei sich der Komponist melodisch bei unterschiedlichsten Gattungen bedient, von Tanzmusik über langgedehnte Kanzonen und rituelle Gesänge bis hin zu sentimentalischen Romanzen – all das klingt auf wundersame Weise vertraut und doch zugleich modern. Die Texte hierzu entstammen russischen Volksliedern oder Gedichten des 19. Jahrhunderts, etwa von Anton Delwig, Alexej Pleschtschew, Afanassi Fet oder Pjotr Wjasemski.

Mit dem lyrischen Hintergrund kontrastiert die dynamisch zugespitzte Entwicklung des Sujets. Hier kommt Wladimir Kobekins langjährige Theatererfahrung zur Geltung: Mit sicherem Gespür setzt er die Akzente, um dem Publikum das von großem Glück, aber auch von herber Enttäuschung geprägte Schicksal des Leinwandmessers nahezubringen.

Die Oper *Der Leinwandmesser* ist über einen Zeitraum von acht Jahren entstanden. Dieses eigens für die Kammeroper Boris Pokrowski orchestrierte Werk hat Kobekin im Jahr 2012 abgeschlossen.